



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Jm Jahr Christi 1706

96. Die Forcht wird auch zuweilen für ein grosse Weisheit gehalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)



Die sechs und neunzigste Sinnreiche History.

Die Forcht wird auch zuweilen für ein grosse Weisheit gehalten.

Die heilige Forcht Gottes/ welche nach Zeugniß Göttlicher heiliger Schrift ist initium sapientiae, ein Anfang der Weisheit/ treibet aus von dem Menschen die boshafte/ weltliche Forcht/ wie jener gar weislich geredt/ der da sagte: die Mutter/ der Forcht samen pflege nicht zu weinen/ non sine causa dici, matrem timidi flere non solere; als wolte er andeuten: derjenige/ welcher allzeit die Forcht Gottes vor Augen hat/ der wird in all seinem Thun und Lassen viel behutsamer wandlen/ als jener/ der diese Forcht nicht hat/ noch zu haben verlangt! Sintemahlen auß Ermanglung dieser (wie die tägliche Erfahrung gnugsamb bezeuget) alles Unheyl entspringet. Alle unversehene Todtschlag/ absonderlich derjenigen/ so nach Ehr und Gut ihres Nächsten trachten/ seynd meines Erachten daher entsprungen/ und entspringen noch daher/ weilen sie auß Manglung dieser Forcht unbehutsamb gehandelt/ sich auf die Duell und andere Todts-Gefahr hinaus gewagt/ auß einziger Ursach/ nicht für forchtsamb gehalten zu werden. Aber/ O Thorheit der Menschen! niemahlen wären so viel Ehebrecher auß Ehebrecherinnen in flagranti und außfrischer That erstochen/ erschossen/ oder auß andere Weis ermordet

worden; ja niemahlen wären dergleichen Laster begangen worden/ wann die Forcht Gottes wäre vorhanden gewesen. Mit einem Wort. Alle die/ so gefallen/ oder zu Grund gangen/ wurden niemahlen so weit kommen fern/ wann sie in ihrem Thun und Lassen behutsamer in der Forcht Gottes gewesen wären; derentwegen/ liebster Leser/ wandle behutsamb in deinen Sachen/ und folge dem Rath jenes Weisen/ der gesagt hat: Satius est nimium cavere, quam nimium audere, & fidere. Es ist besser zu viel fürchten/ und sorgfältig seyn/ als zu viel trauen und wagen/ wie in folgender Fabel zu sehen.

Es fangte auß ein Zeit der arglistige Fuchs auß seiner Beut einen Hahnen. Dieses armseelige Thierlein aber/ da es sich gefangen befand/ stienge dergestalt an zu schreyen/ und umb Hülff zu ruffen/ daß es endlich durch Zulauffen des Volcks auß dem Gewalt des Fuchses ist errettet worden. Nicht lang hernach ersah eben dieser Hahn ungefähre einen Fuchs-Balck; von dessen Ansehen er ganz erschrocken/ zu fliehen/ und als wie zuvor/ da er unter seinen Klauen ware/ umb Hülff zu ruffen angefangen. Zu diesem Geschrey lufften alle Hennen zusammen/ umb zu sehen/ was dem Hahnen auß ein neues

neues begegnet wäre? Da sie aber vernommen / und mit Augen gesehen / daß ihn kein Fuchs / sondern nur ein todter Balg in die Flucht gejagt / haben sie ihn alle aufgelacht / und als ein Forchtsamben verspottet. Zu diesen sagte der Hahn: Verwundert euch nicht / liebste Schwestern / daß ich also geschreyen und geflohen bin / dann ich sage für gewiß / und versichere euch bey meiner Treu / daß wann ihr / als wie ich leyder / zwischen denen Klauen des Fuchs gewesen wäret / so würdet ihr gewiß nicht allein den lären Balg fürchten / sondern so gar von Ansehung seiner Fuß- Tritts weiter lauffen als ich.

Was brauchet es viel? Alles Unglück / alles Unheyl kommet her / wie gemeldet / aus Manglung der Forcht / und gar zu grosser Unbehutsambkeit in unserm Thun und Lassen. O

wann wir einmahl so wohl durch unsern eigenen / als anderer Leuth Schaden gewisiget würden! so würden wir gewislich wie der Hahn alle Gelegenheit / ja auch nur den Schatten derselben fliehen / damit uns nicht dasjenige begegnete / welches so viel andere mit ihrem Schaden erfahren haben / wie solches ein gelehrter Poet in folgenden Versen verfasset:

Da veniam, quæso, nimioque ignosce timori,

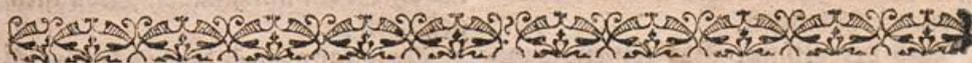
Tranquillas etiam Naufragus horret aquas.

Qui semel est læsus fallaci piscis ab hamo,

Omnibus esca cibus unca subesse putat.

Sæpe canem visum, longè fugit Agna, lupumque

Credit, & ipsa suam, nescit vitæ opem.



Die sieben und neunzigste Sinnreiche History.

Ein jedwederer soll mit seinem Stand zu Frieden seyn.

Nemo suâ sorte contentus. Ein verwunderliche / und wann es die tägliche Erfahrung nicht bezeugte / gleichsamb ungläubige Sack / daß keiner sollte mit seinem Stand zufrieden seyn: warumb aber dieses? quia nemo est, qui recogitet corde. Die Ursach ist klar / weilen keiner auf dieser müheseligen Welt zu finden / welcher ihme diese Wahrheit recht lasse zu Herzen gehen / der es recht bedencke / zu Gemüth führe

oder betrachte. Wann aber einer wäre / der sich mit seinem Stand / in den er gesetzt worden / vergnügte / soll er gewiß der glückseligste Mensch seyn; Sintemahlen nach Meinung und Erfahrung aller Weisen dieser Welt / derjenige allein / der sich mit seinem Stand und Condition / in welchen ihn Gott gesetzt / mit den jenigen Mittlen / Haab und Güthern / so ihme die Göttliche Vorsichtigkeit / so wenig und schlecht sie immer seyn